

Das Palais der Trierer Kurfürsten und was es darob zu berichten gibt aus alter Zeit und den vorliegenden Quellen hier Vorortens zu entnemigen.

Ab dem Jahre 1000 nutzten die Trierer Bischöfe die Reste einer römischen Palastaula, die mag vom römischen Kaiser Konstantin herrühren, als Trutzburg mit Zinnen und einem Bergfried.

Einige Jahrhunderte später erfolgte der erste uns bekannte Umbau nach dem dort herrschenden Geschmacke unter dem Kurfürsten Johann VII von Schönenberg, der von 1581 bis 1599 das Hohe Amt innehatte.

Er plante wohl den Bau eines ganzen Schlosses und ließ viel der Bürgerbauten rund um die Burg einreißen um für seine Zwecke genug des Raumes zu gewinnen.

Sein Nachfolger, Lothar von Metternich, in Amt und Würden von 1599 bis hin zum Jahre 1623 begann dann erst mit dem Bau des Geplanten und der Name des Baues wurde nach Petrus dem Stadtpatrone Triers gewählt, es hieß fortan St. Petersburg. Es sollte gar ein Hoch- und ein Niederschloß erbauet werden, das Hochschloß mit sogar 4 Flügeln um einen quadratischen Innenhof gelegen, zum Beherbergen der Gemächer des Herrn und der Würdenräume. Das Niederschloß sollte im Norden gelegen, sich daran anlehnen und mit einem zweiten Innenhof versehen nur für das Wirtschafften sein.

Um alles so zu bauen, wie es gedacht gewesen, wurde die alte Burg mit den römischen Resten zum Teile niedergeleget.

Alles hernieder zu reißen sollte sich als zu teuer erwiesen haben, da die Alten hätten so gut gebauet, es hätte zubielt der Zeit und zu viel der Arbeit gebraucht.

Doch bis zum Tode von Metternich kam das Vorhaben nur bis zum

vollendeten Nordflügel und der Ostflügel war gerade erst begonnen. Kurfürst Philipp Christoph von Sötern sorgte für die weitere Fertigstellung des Schlosses, doch wurde von Sötern bei den langen Kämpfen in seinem Jahrhundert von den Habsburgern gefangen genommen und der Bau des Niederschlosses erfolgte erst nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft. Der heute noch stehende "Rote Turm" wurde 1647 als Kanzlei- und Archibutum im Nordwesten des Niederschlosses erbaut.

Erst unter Karl Kaspar von der Leyen wurde das Schloss gänzlich fertig gestellt.

So kam dann die Zeit der französischen Belagerung und die Kurfürsten weilten im Exil in Koblenz, das Palais stand leer.

Erst der Kurfürst Johann Philipp von Walderdorff legte seine Wohnstadt wieder nach Trier und gab 1756 dem Balthasar-Neumann Schüler Johannes Seiz den Auftrag, den Südflügel des Palastes nach dem Geschmacke der Zeit auszubauen. Die bildhauerischen Arbeiten übernahm Ferdinand Tietz, der auch unter Balthasar Neumann in Würzburg gearbeitet hatte. So wurde der Südflügel rosa und es war geplant, ihn an beiden Seiten über die anderen Flügel hinausragen zu lassen doch wurde das Vorhaben nie zur Gänze zu Ende geführt.

Im Innern war man ebenso bedacht dem Zeitgeiste zu entsprechen und richtete im Mittelteil des Flügels einen großen Prunksaal ein, zu dem auf der Westseite des Haupteingangs eine repräsentative Treppe hinaufführt, die auch von Seiz und Tietz gefertigt wurde.

(Bis in das Jahr 1794 diente das Palais den Kurfürsten als Residenz und erst die Besetzung der Stadt durch die französischen Revolutionstruppen beendete diese Zeit. Von ihnen wurde der Bau lediglich als Kaserne genutzt. Als die protestantischen Preußen Trier eroberten, hatten sie kein Interesse daran, dem katholischen Kurfürsten seine Residenz zurück zu übereignen und nutzten es

ebenfalls als Kaserne. König Friedrich Wilhelm IV entschied, der ehemals römische Bau der Palastaula von Kaiser Konstantin, solle wieder in seinen Originalzustand versetzt und der protestantischen Gemeinde Triers, die bislang keinen eignen Kirchenbau hatte, als solchen übergeben werden.

So erfolgte der Um- und Abbau von 1841 bis 1862 unter Carl Schnitzler. Dies hatte weitreichende Folgen für den alten Palastbau. Die komplette Niederlegung des Westflügels, die Verkleinerung des Innenhofes und der Verlust der symmetrischen Architektur. So ergibt sich die für Heute typische Optik, die römisches mit Rokoko auf so drastische Art und Weise miteinander vereint. Zum Glück erkannte man damals schon den großen Wert von Repräsentations-treppe und Prunksaal, so dass man dieses nicht abriß und es heute noch erhalten ist. So wie wir das Palais Heute vom Palastgarten aus zu sehen bekommen basiert auf den letztendlichen Umbau-maßnahmen zu Anfang des 20. Jhd.

Nach dem Ende des ersten Weltkrieges wurde Trier wiederum von Franzosen besetzt, welche bis zum Ende der Besatzung das Palais als Kaserne nutzten. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Bau schwer beschädigt. Die beiden Flügel des Niederschloßes wurden danach fast vollständig abgerissen, Nur das St. Petersburg-Portal und der "Rote Turm" (er dient heute als Glockenturm der evangelischen Kirche in der Basilika) blieben erhalten.

Im Palastgarten, der südlich an das Kurfürstliche Palais angrenzt, steht heute wieder der sog. Ferdinand-Tietz-Brunnen, der 1761 das erste mal Erwähnung findet. Von den französischen Revolutions-truppen wurde der Garten zu einem öffentlichen Platz umgewandelt. Während der Nutzung des Kurfürstlichen Palais als Kaserne wurde das Gelände bis hin zu den Kaiserthermen als Exerzierplatz genutzt.)